

Stimmen der Menschlichkeit.

Im allgemeinen Sinn ist es aus dem Märitze... der unglücklichen Nationen...

Die deutsche Zeitungsbewirtschaftung ist... die Anstalten in den deutschen Geschäft...

Die Kirche, die Deutschland gegenwärtig... durchdringt, ist gefährlicher als jede...

Deutschland muß in erster Linie die Produktion... zu erhöhen. Es ist schwer zu sagen...

Selbstverständlich wollen wir keine Nation... von Verbrechen bei uns dulden... aber waren...

Deutschlands Rettung.

Die Kirche, die Deutschland gegenwärtig... durchdringt, ist gefährlicher als jede...

Deutschland muß in erster Linie die Produktion... zu erhöhen. Es ist schwer zu sagen...

Man soll nicht zögern, die Arbeiter... zu unterstützen. Die Arbeiter in Deutschland...



General Frhr. v. Hammerstein.

Als Nachfolger des Generalmajors von Winterfeldt...

Politische Rundschau.

Bei der Wahl der Präsidenten der Nationalversammlung... 374 Stimmen. Drei Stimmen waren...

Teilsung wurde in der Landeszeitung... Deutschland mitteilen, daß sie nach der Orie...

Die Amerikaner haben der deutschen... Reichskolonialkommission mitteilen, daß die...

In der Umgebung von Badkersburg... wurde die deutsche Bayern-Regierung...

Das Ergebnis der Wahlen am... politischen Ausblick ist allgemein ganz...

In einer der letzten Sitzungen der... Friedenskonferenz in Brüssel...

Verstärkten Avancen sind nach den... neuesten Verichten die Monarchisten in...

Manches aus New York lassen erkennen... daß man im Handelsdepartement der...

Rhein-Epilog.

1) Wohleite von Ida Cosmanm) Guten Morgen, Mädelchen, bin ich nicht... erschrocken bühnlich?

Ich habe mich nicht entschieden... kommen, ich lese recht gut ein, daß ich dich...

Ich habe mich nicht entschieden... Ich habe dich nicht entschieden...

Ich habe mich nicht entschieden... Ich habe dich nicht entschieden...

*) Unterdrückter Nachdruck wird verfolgt.



Betr. Erzeugerpreis für Eier.
Der Erzeugerhöchstpreis für Eier beträgt nach wie vor 27 Pfg. pro Stück, worauf ich hiermit nochmals hinweise.
Querfurt, den 3. Februar 1919.
Der Landrat.

Betreffend Schweinehaltungsverträge.
Die nach dem 1. Januar d. Js. noch in den Beständen befindlichen schlachtfähigen Schweine sind, abgesehen von den Zuchttschweinen, auf deren Erhaltung mit allen Mitteln hinzuwirken ist, eigentlich sofort abzugeben, falls nicht die Möglichkeit der Weiterfütterung mit erlaubten Futtermitteln nachzuweisen ist.
Da die Futterverteilungsfelle der Provinz Sachsen G. m. b. H. Halle a. S. in der Lage ist, Kleiefutter von angeblich recht guter Beschaffenheit abzugeben, so können mit der Futterverteilungsfelle noch Haltungsverträge gegen Zuzahlung von 4 Ztr. Kleie pro Schwein geschlossen werden, so lange sie über Futter verfügt. Für diese Schweine wird der vereinbarte Vertragspreis von Mk. 130.— für 50 Kq. Lebendgewicht und ein Stückzuschlag von Mk. 35.— für das Schwein bezahlt.
Wo Futterzuweisungen nicht in Frage kommen, können auch Haltungsverträge ohne Futterlieferung geschlossen werden.
Im Interesse der Landwirtschaft und zur Verjorgung der Bevölkerung ist auf eine rege Beteiligung zum Abschluß von Haltungsverträgen hinzuwirken.

Provinzialfellestelle.
Geschäftsabteilung.
gez. Kabathege.
Wird veröffentlicht.
Anmeldungen sind an das Landratsamt zu richten.
Querfurt, den 31. Januar 1919.
Der Landrat.

Bekanntmachung.
Auf Grund der Verordnung über die anderweitige Regelung des Gemeindefahrrads vom 24. Januar 1919 (Preussische Gesetz-Sammlung 1919 Nr. 11730) und der Nachtragsverordnung zu obiger Verordnung vom 31. Januar 1919 (Preussische Gesetz-Sammlung 1919 Nr. 11731) sowie der §§ 11 und 12 des Reichswahlgesetzes vom 30. November 1918 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 1345) und der §§ 12 bis 25 der Wahlordnung von demselben Tage fordere ich hierdurch auf,
die Wahlloorschlüsse
zu dem am 2. März d. Js. stattfindenden Wahl zur Stadtverordneten-Versammlung der Stadt **Nebra** bis
Donnerstag, den 20. Februar d. Js., 5 Uhr nachmittags
bei mir einreichen zu wollen.

Ich mache jedoch auf folgende gesetzliche Bestimmungen besonders aufmerksam:
1) Die Wahlloorschlüsse dürfen nicht mehr als 12 Namen enthalten. Die Bewerber müssen maßberechtigt und in bestimmter Reihenfolge mit Ruf- und Familiennamen, sowie Stand oder Beruf so deutlich angegeben sein, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht.
2) Den Wahlloorschlüssen ist eine Zustimmungserklärung der Bewerber beizufügen.
3) Jeder Bewerber darf nur einmal und nur auf einer Liste vorgeschlagen werden.
4) Die Wahlloorschlüsse müssen von mindestens 20 wahlberechtigten Personen unter Angabe ihres Berufes oder Standes unterzeichnet sein.
5) Für jeden Wahlloorschluss ist ein Vertrauensmann und möglichst ein Stellvertreter anzugeben, der für die Verhandlungen mit der Wahlkommission, zur Rücknahme des Wahlloorschlusses, sowie zur Abgabe und Rücknahme der Verbindungserklärungen bevollmächtigt ist.
6) Die Verbindung von Wahlloorschlüssen sowie die Rücknahme der Verbindungen muß ebenfalls bis zum 20. Februar, 5 Uhr nachmittags mit erklärt sein.
7) Jeder Wahlloorschluss darf nur einer Gruppe von verbundenen Wahlloorschlüssen angehören.
8) Die Verbindung von Wahlloorschlüssen kann nur gemeinschaftlich zurückgenommen werden.
9) Für andere Abänderungen an den Wahlloorschlüssen außer den in 5. erwähnten ist eine schriftliche Erklärung von mehr als der Hälfte der Unterzeichneten erforderlich.
10) Nach dem 20. Februar, 5 Uhr nachmittags ist jede Abänderung und Zurücknahme der Wahlloorschlüsse unzulässig.
11) Die Stimmzettel müssen von derselben Beschaffenheit sein wie zu den Wahlen zur verfassungsmäßigen Versammlung 9x12 cm auf weißem Papier.
Der Wahlloorscheher.
Krey.

Betr. Wahlkarten.
Die neuen Wahlkarten können bei uns abgeholt werden.
Nebraska, den 14. Februar 1919.
Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Sonntag, den 15. Februar 1919, Abends 8 Uhr.
Tagesordnung:

- 1) Beifigermahlen.
- 2) Vergebung von Zimmerarbeiten im Ratskeller.
- 3) Bewilligung von Entschädigung an den Arbeiterrat.
- 4) Einspruch des Arbeiterrates gegen einen Stadtverordnetenbeschluss.
- 5) Wiederaufnahme des Unterrichtes an der gewerblichen Fortbildungsschule.
- 6) Antrag der Gemerkenschaft Orlas um Erlaubnis der Durchführung einer Starkstrom-Fernleitung im Stadtbezirk.

Nebraska, den 10. Februar 1919.
Der Stadtverordnetenvorsteher. Henkel

Gebser & Co. :: Bankgeschäft
Telegramm-Aufschrift: Gebserbank, Naumburgsaale
Fersnsprecher Nr. 41.
Naumburg a. S.
Gr. Marienstr. 13.
Reichsbank-Giro-Konto.
Post-Scheck-Konto:
Leipzig 14949.

Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck- und Depositen-Konten.
Verzinsung der Guthaben mit 4 bis 4 1/2 % je nach Vereinbarung.

Holzschuhe.
Buchen, garantiert fehlerfrei, hohe Form, in den gangbarsten Männer- und Frauengrößen 190 Mk. pro Paar. Höchstverkaufspreis 7.35 Mk. pro Paar. Musterferndung (große Bahnenführung, sortiert in den gangbarsten Größen Herren- und Frauenfußschuhen), zu 75.— Mk. franko nur gegen vorherige Einbindung des Betrags. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrags.
Um genaue Adresse und für Bahnverbindungen Angabe der Güterstation wird gebeten.
Garantie für gute Auskunft. Versand gestattet.
Holzschuh-Fabrik Mimbach
(Rheinpfalz).

Zahnpraxis.
Sprechstunden in Kopfleben
täglich.
Hanf, Dentist.

Rüchenschürze,
per Stück Mk. 5.80, drei Stück Mk. 16.40,
Frauenwirtschafts-
schrürze,
elegant, per Stck. M. 9.50, drei Stck. M. 26.—,
Damenhauschürze,
sehr elegant p. St. M. 13.—, drei St. M. 36.—,
Männerschürze,
per Stück Mk. 6.25, drei Stück Mk. 17.75,
feuerfest imprägniert, groß Mk. 13.—,
drei Stück Mk. 36.—
August Kettig, Deffau B 80,
Abt. Textilw. u. Zellstoffe.

Sohlennägel, Baker Inhalt ca. 1000 Stck. 3 Mark. Muster frei. **verschiedene dünnflittige Sorten** gemischt kg 5 Mk. **Stifte, Tege, Schwielen** billigt bei **Max Jörger, Frankfurt a. M.** Holzgraben 7.

ff. Magdeburger Sauerhohl, Tafelfesen, Scheuertücher, Colonial-, Kurz- u. Galanteriewaren empfiehlt **Robert Kerschmar,** Breitestraße 15.

Verkauf von Pferdefleisch
Nr. 1 — 180.
Sonntag nachmittag 2 Uhr.
Deumelandt.

Stimmzettel
für die Gemeindevahlen
fertig Buchdruckerei Nebra.

Einladungskartenhefte,
numeriert von 1 bis 500, sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Hochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Nebra, den 13. Februar 1919.
Carl Strach und Frau
Martha geb. Wittger.

Arb.-Radfahrer-Bund „Solidarität“, Ortsgruppe Nebraska a. U.
Zu unserem am Sonntag, den 16. Februar im Schützenhause stattfindenden
BALL
ladet ergebenst ein
Anfang 7 Uhr abends.
Das Komitee.

Charlotte Haft
Martin Lindekamm
danken herzlichst für die ihnen zu ihrer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten
Nebra, Hasselfelde, im Februar 1919.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Hofmeisters
Karl Putze,
können wir nicht unterlassen, allen denjenigen herzlichst zu danken, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Schwiager für seine trostreichen Worte am Grabe und der Schuljugend für den Trauergesang. Dank den Herren Vorgesetzten, Arbeitern, Trägern und allen denen, die ihn das letzte Geleit gaben.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Ww. Wilhelmine Putze nebst Angehörigen.
Nebra, den 13. Februar 1919.

Husten Atemnot Verschleimung
Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst betrefte.
Frau Maruhn, Stettin, Oberwiek 7.
Rückmarke erwünscht.

Bürgerverein.
Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 1/2 4 Uhr
Versammlung
im Gasthof zum „Weißen Roß“.
Tagesordnung:
Besprechung zur Stadtverordnetenwahl.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Nebra, den 14. Februar 1919.
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein
Nebra a. U.
(U. S. P.)
Sonntag, den 15. Februar, abends 7 1/2 Uhr,
im Schützenhause
Mitgliederversammlung.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung, z. B. Aufstellung der Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl, ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder notwendig.
Der Vorstand.

Preussischer Hof.
Sonntag, den 16. Februar, von nachmittag 3 Uhr ab
Ballmusik,
wozu freundlichst einladen
B. Wächter. F. Maertens.

Wippach.
Sonntag, den 16. d. Mts., von abends 7 Uhr ab
Sanzvergnügen,
wozu freundlichst einladen
Wächter. Koch.



Wöchentliche Beilage zu zahlreichen angesehenen deutschen Zeitungen. * 32. Jahrg.
 Expedition und Annoncen-Aannahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)



Morgentoilette an einem vereisten Bache in Rußland.

Der „Eiserne Halbmond.“

(Fortsetzung.)

Kriegsmarine-Roman von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

Um zwölf Uhr nachts kam das Kommando: „Anker auf!“ Mit Viertelfahrt und abgeblendeten Lichtern glitt das Boot aus der Bucht und drückte sich langsam an der Nordküste entlang dem Ausgange der Dardanellenstraße in das Negäische Meer entgegen. Mit sicherer Hand führte Kurt Wulffen sein Fahrzeug durch die Minensperre und umfuhr das Kap von Rum Kaleffi. Immer langsamer wurde die Fahrt des Bootes, während Kurt Wulffen dem Rudergast bald diese, bald jene Steuerlage angab. Jetzt wieder ein kurzes Kommando in den Maschinenraum. „Stopp!“ Ruhig lief das Boot mit stillstehenden Schrauben weiter, bis es den letzten Rest von Fahrt verlor und bewegungslos auf dem Wasser liegen blieb. Die Nacht war völlig dunkel. Kein Mondschein und die Sterne hinter einem leichten Wolkenschleier. Dem deutschen Führer, der dort auf der Kommandobrücke des leise auf- und abwogenden Fahrzeuges stand, kamen die Worte des Bibeltextes in den Sinn: „Es war wüste und leer und dunkel.“

Doch wenn auch das Auge nichts zu erspähen vermochte, so arbeitete das Ohr desto scharfer. Unablässig schaltete der Kommandant bald das rechte, bald das linke Unterwassermikrophon auf die beiden Telephonhörner, die er an die Ohren geschmalt hatte, und auf viele hundert Meter hin verrieten sie ihm genau die Schläge und Stöße arbeitender Dampfmaschinen, wie sie an Bord eines jeden großen Schlachtschiffes vorhanden sind. Das Arbeiten von Hilfsmaschinen, aber kein Geräusch einer Hauptschiffsmaschine, weder das Gurgeln von Kondensatorpumpen, noch den unverkennbaren Schraubenschlag.

Von Minute zu Minute wurde dem Kapitän die Lage klarer. Da vor ihm lag der gesuchte feindliche Panzer vor Anker. Nach der Stärke seiner Maschinenaggregate höchstens achthundert Meter entfernt, nach der Größe der Geräusche genau vor dem Bug. Aber jedes Erkennen des Zieles war bei der vollkommenen Dunkelheit völlig ausgeschlossen. Und eine Entscheidung mußte getroffen werden. . . .

Einen Torpedo aufs Geratewohl abfeuern? Es konnte glücken, konnte auch misslingen. Ging der Schuß glatt vorbei, so war außer dem einen Torpedo noch nichts verloren. Aber die alte Unsicherheit blieb bestehen. Truf der Schuß nur ein Nebenziel, etwa eine Ankerkette, so war die Sache ziemlich hoffnungslos verfahren. Kurt Wulffen entschloß sich aufs Ganze zu gehen. . . . Doch keine schlechte Idee von mir, den Scheinwerfer mit an Bord zunehmen. Ein Torpedoboot mit einem Scheinwerfer. Ganz unvorschriftsmäßige Geschichte. Na, vielleicht bewährt sich die Sache heute. . . . Jedenfalls wird der Goliath da drüben nicht auf die Idee kommen, daß ein winziges Torpedoboot die Frechheit besitzt, ihn anzuleuchten. . . . Ein kurzer Entschluß, und der Kapitänleutnant nahm das Telephon zur Hand. Befehle, das Zischen und Knirschen eines starken, durch Kohlenpipen laufenden elektrischen Stromes wurde hörbar. Noch eine Minute Ruhe in voller Dunkelheit. Dann das scharfe kurz Klappen der Scheinwerferjalousie, und ein blendendes Lichtbündel schoß durch die Nacht, breitete sich weithin über die Wasserfläche aus und beleuchtete die verschwommenen Konturen eines mächtigen Panzerriesen. Schon ging ein neues Kommando durch das Telephon, und gleichzeitig klappte Tedje Oripendüwel die Scheinwerferjalousie wieder zu. Zehn Meter von ihm entfernt aber riß Hein Bevermann den Hebel herum, der das Druckluftventil bedient, und mit scharfem Ruck jagte die gepresste Luft den Torpedo aus dem Ausstoßrohr. Kurt Wulffen stand auf der Brücke und zählte langsam im Sekundentakt. . . . Dreißig . . . einunddreißig . . . zweiunddreißig . . . dreiunddreißig . . .

Gerade als er vierunddreißig sagen wollte, schlug in der Ferne feurige Lohe zum Himmel, und zehn Sekunden später rollte dumpfer Donner über das Wasser. Doch zwischen Blitz und Donner hatte Kurt Wulffen schon seine Kommandos in den Maschinenraum gegeben, und in windender Fahrt jagte das Boot auf das Kap von Rum Kaleffi zu. Keine Minute zu spät, denn als die Maschinen etwa 30 Sekunden gearbeitet hatten, blitzten die ersten feindlichen Scheinwerfer über das Wasser und das Grollen der Revolverkanonen wurde hörbar. . . .

Drei . . . vier . . . fünf . . . Scheinwerfer an verschiedenen Stellen zählte Kurt Wulffen. Und beim Zählen schwoll ihm das Herz vor Freude. Er hatte doch wieder einmal das sprichwörtliche Soldatenglück gehabt. Fünf schnelle Wachtschiffe um den Panzer, und trotzdem war es ihm gelungen, unbemerkt

dicht heranzukommen und das feindliche Großkampfschiff ins Herz zu treffen. Daß der Schuß gesehen hatte, darüber gab sich der Kapitänleutnant keine Sekunde einem Zweifel hin. Noch im letzten Moment, als schon der Schuß aus dem Rohre zischte, und gerade bevor das Licht erlosch, hatte er den Gegner ja genau mit Schiffs vor dem Visier gehabt. Und er hatte auch wenig Zeit zum Nachdenken. Vor sich die Einfahrt in die vielfache Minensperre und hinter sich vier unablässig feuernde Boote, die verdammt schnell aufstamen. Er freute sich über die Zahl vier. Nicht weil er dadurch einen Verfolger weniger hatte, sondern weil es ihm bewies, daß ein Boot zur Hilfeleistung bei dem getroffenen Panzer zurückbleiben mußte. Das bewies ihm klarer, als jeder Augenschein, daß die Ueberwasserzeit des Panzers nur noch nach Viertelstunden zählen konnte.

Aber auch diese Ueberlegung mußte er jetzt aufgeben, denn die erste Sperre war in nächster Nähe. Wollrauch hielt er sein Schiff auf die Mitte der Sperre, während die Geschosse dicht um ihn ins Wasser klatschten. Jetzt warf ein Kommando das Ruder auf Steuerbord, und in scharfem Bogen ging das Boot auf die asiatische Küste zu. Jetzt mußte die erste Sperre passiert sein und der Kapitänleutnant beschloß, alles zu wagen. Ein neues Kommando brachte das Schiff wieder scharf nach Backbord, und wohl vier Kilometer hatte es zurückgelegt, bevor die Scheinwerfer der Gegner es wieder erreichten und beleuchteten. Das Manöver war geglückt! Die Gegner hatten das Ausweichen des türkischen Bootes aus dem Kurs und das Wiedereinschwenken garnicht bemerkt. Sie mußten an eine gradlinige Fahrt glauben und wütend setzten sie das Feuer und die Verfolgung fort.

Wöglich ein scharfes, bössartiges Krachen, welches den Donner der Geschütze gewaltig überlante. Ein Blick zeigte dem deutschen Kommandanten, was geschehen war. Der vorderste der Verfolger war gradlinig in sein Verderben hineingerannt und auf eine Mine der ersten Sperre gelaufen.

Ein Kommando brachte die Maschinen des türkischen Bootes auf Viertelfahrt, und gemächlich glitt es an der asiatischen Küste die Dardanellenstraße entlang. Kurt Wulffen brauchte sich um die übrigen drei Verfolger nicht mehr zu sorgen. Sie hatten genug damit zu tun, dem gesprengten Kameraden zu Hilfe zu eilen, genug auch von der ganzen Affäre in diesem gefährlichen Minengebiet. Ruhig und unbehelligt konnte Kurt Wulffen den Kurs auf Konstantinopel legen.

„Nu, Tedje, wat hätt dit tau bedüden gehabt?“ fragte Hein Bevermann den unverbesserlichen Junkergast.

„Snack du man jümmer tau,“ brummte der Angeredete.

„Recht häw ick doch behollen. Dat hätt een oder twee Engelsch Kriegsshipps dat Leben gekost.“

„Jk glöw all ehr, dat hätt een Franzos west,“ meinte Hein Bevermann.

„An dit war doch ein Engelsmann.“ bestand Tedje Oripendüwel auf seinen Schein. Sie wurden bis Konstantinopel nicht handelseins.

Als aber das siegreiche Boot am Kai von Terhane festmachte, und Hein und Tedje mit Urlaub die Stadt betraten, da leuchtete ihnen aus dem Schaufenster des „Danin“ ein Gertrablat in mächtigen deutschen Lettern entgegen:

„In der Nacht von vorgestern auf gestern hat eines unserer Torpedoboote das französische Schlachtschiff „Ampère“ zum Sinken gebracht. Eines der verfolgenden feindlichen Wachtschiffe lief auf eine Mine und ist ebenfalls gesunken. Unser Torpedoboot ist unverfehrt entkommen und auf der Fahrt nach hier.“

Eine Weile betrachtete Tedje Oripendüwel tiefinnig das Gertrablat und steckte sich dabei sehr umständlich eine hochfeine Halbdreihunderttagnachmittagslandurlaubsausgehzigarette an. Erst nach einigen Zügen aus dieser Zigarette gab er das Schweigen auf.

„Jk glöw binoah, Hein, dat sin all wie west, die den Franzosen verfährt hebben!“

„Also is dat doch een Franzose west, du ollen Dämelskass,“ schloß Hein Bevermann die kurze, aber inhaltsreiche Unterredung und setzte den Kurs mit großer Navigationsicherheit auf das nächste deutsche Bierlokal.

* * *

Meine Liebe.

Ich hab' meine Liebe getragen
Durch wildesten Kriegesgraus
In Schlachten und blutigen Stürmen
hielt tapfer sie mit uns aus.

Sie hat mir zur Seite gelegen
In bitter, kalter Nacht
Auf polnischen, eisigen Feldern,
In Trichtern der Flandernschlacht.

Und immer sang meine Lieb
Ihr heißestes Lied mir zu.
Erwachte an jedem Morgen
Und ging als Letzte zur Ruh.

So frag ich nun meine Liebe
Wie mancher Feldkamerad
Verborgen im innersten Herzen
Und klag nicht, ich bin ja Soldat.

Karl Demmel, Berlin.

Im Verferschen Hause war man trotz der späten Abendstunde noch auf.

Im Gegenatz zu den sonstigen Lebensgewohnheiten fand man in Konstantinopel jetzt immer nur spät das Bett.

Es waren auch zu aufregende Ereignisse, die sich im näch-

sten und weiteren Umkreise des Goldenen Horns abspielten. Die feindliche Flotte, die draußen vor der Dardanellenstraße vor Anker lag — die Truppenlandungen der Alliierten auf Gallipoli, von denen der „Tanin“ sowie die anderen türkischen Zeitungen fast jeden Tag schrieben — die qualende Ungewißheit, wie die Balkanstaaten sich zu dem immer weiter um sich greifenden Weltbrande verhalten würden — die leise Sorge, ob die Oesterreicher und Deutschen auch Kraft genug befäßen, sich der russischen Dampfwalze erfolgreich entgegenzustellen.

Das alles und tausend andere Fragen noch zitterten jetzt in der Luft, und peitschten die Nerven auf. Nicht nur die der Muselmanen, sondern auch die der Europäer.

So wäre es an sich nicht verwunderlich gewesen, wenn auch heute — wie all die anderen Abende vorher — der Generaldirektor Verfers und seine Tochter Maria mit den Merkes, die ihnen von Tag zu Tag liebere Gäste und Freunde geworden, nach dem Abendessen noch ein Stündchen oder zwei zusammengeessen hätten.

Heute aber lag besonderer Anlaß vor.

Als Fritz Merker im sinkenden Abenddämmer aus der Fabrik von Terzhane in die Verfersche Villa zurückkehrte, da hatte er von seinem Freunde Wulffen eine kurze Mitteilung vorgefunden, daß Kurt Wulffen seinen für heute abend bei Verfers angesagten Besuch leider nicht ausführen könne, da er dienstlich verhindert sei.

Diese Mitteilung war kurz und wenig inhaltsreich. Es kam öfter vor, daß der kaiserliche Dienst den Kapitänleutnant vom Verferschen Hause fernhielt. Dennoch vermutete Fritz Merker allerhand dahinter. Er mußte ja um eine ganz eigenartige Geschichte von einem Torpedoboot. Vor sechs Jahren hatte es das osmanische Reich bei Sekichau in Elbing gekauft. Schmuck und neu war es durch das Mittelmeer gekommen, in die Dardanellen eingefahren und vor Konstantinopel vor Anker gegangen. Aber Schmuckheit und Neuheit hatten nicht lange vorgehalten. Die Votterwirtschaft der letzten Jahre unter Abdul Hamid war auch diesem Boote schädlich geworden. Bis die Energie Enver Paschas nach dem Abzuge des ehrenwerten Limpus auch in jedem verwahrlosten Winkel der osmanischen Marine Ordnung brachte. Da hatte man das halb vergessene Boot von seinem Liegeplatz herbeigeholt und lange Wochen waren zu seiner Instandsetzung verwendet worden. (Fortsetzung folgt.)

Dies und Das.

Selbstzubereitung von Kartoffelkoden oder Mehl. Vorerst gewaschene und sparsam geschälte Kartoffeln werden entweder auf dem Gurkenhobel zu feinen Flöcken gehobelt, leicht gedämpft und nun schnell getrocknet. Zu diesem Trocknen eignen sich am besten Obsthorden; wo diese nicht zur Verfügung stehen, bedient man sich der Ofenbleche mit einer Tuchunterlage (Mundtücher, Kuppen). Die Stöbe darf nicht zu klein sein, doch keinesfalls so groß, daß etwa die Scheiben oder Flöcken, die nicht übereinandergeschichtet liegen dürfen, etwa geröstet werden. Man muß dieserhalb öfters nachsehen und die Stöbe zu regulieren suchen, was wiederum in Rührapparaten (für die Mische) am besten geht. Erst wenn die Masse hartgetrocknet und ausgekühlt ist, geht man an das Vermahlen oder Feinsäroten, je nach der Mühle, die zur Verfügung steht. Hat man nur eine Kaffeemühle, mit der die Arbeit freilich etwas langsam vor sich geht, so ist bei der Scheibermethode zuerst für ein Zerkleinern der Scheiben (mit der Hand) zu sorgen. Das auf diese einfache Weise gewonnene „Kartoffelwalmehl“ wird am besten in Büchsen länger aufbewahrt; jedenfalls darf es nicht in feuchten Räumen verbleiben, wo es rascher wie Getreidemehl dem Verderben entgegengeht.

Schimmeln der Würste zu verhüten. Um dem Schimmel ganz vorzubeugen und daselbe zu beseitigen, ist nichts empfehlenswerter, als gewöhnliches Kochsalz, in einem Teller nur mit so viel Wasser zu übergießen, daß eine breite Lösung des Salzes erfolgt. Wenn man schimmelige Würste, Schinken usw. mit diesem Salzbrei dünn überzieht, verschwindet der Schimmel sofort und nach einigen Tagen überziehen sich die Würste mit feinen Krytallen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen.

Die Beschaffenheit des in Büchsen Eingelegten zu erkennen. Ein sicheres Kennzeichen, daß in Büchsen Eingelegtes sich dem Verderben nähert, ist der nach außen gebogene Deckel. So lange der Deckel etwas nach innen gebogen erscheint, sind die eingelegten Sachen noch von guter Beschaffenheit.

Verquollene Schubladen wieder in Gang zu bringen. Man bestreicht die zu stenggehenden Teile mit geschabtem Federlaun d. i. Spedstein oder benetianische Kreide.

Einen fest eingetriebenen Glasstopfen aus dem Flaschenhals zu bringen. Man schlägt einen Bindfaden einmal um den Flaschenhals und zieht ersteren an den Enden schnell und so lange mit

beiden Händen, ähnlich wie beim Sägen — ein anderer muß die Flasche halten — hin und her, bis der Hals sich erwärmt. Der Glasstopfen wird dann, langsam gedreht, leicht herausgehen.



Pfarrer Heumann über Nervenleiden

Wer kennt nicht die reizbaren Menschen, die aus den geringfügigsten Anlässen in Wut, Zorn oder Gram geraten, immer gleich untreu und schandbar werden und immer leicht aufgibt? Wer kennt nicht die Menschen mit den sog. Kränkheiten im Jahre? Sie gehören zu dem großen Heere der Nervenkranken, der Nervenleiden. Ueberempfindlichkeit der Gehörneren ist eine der häufigsten Erscheinungen nerventranter Menschen. Ein kleines Geräusch, ein schrilles Pfeifen kann sie als schmerzliche Schmerz empfinden werden, ja das kann sich soweit steigern, daß es einem schon ein laut sprechender Mensch, wie man sagt, „auf die Nerven fällt“. Ferner denken Paralyse, Schwindelanfälle, Gereiztheit, Gedächtnischwäche, nervöse Kopfschmerzen, nervöse Magenstörungen, Schlaflosigkeit, Lärm- e Träume usw. auf trank Nerven hin. Zeigen sich einige dieser Erscheinungen, so ist es höchste Zeit, etwas für seine Nerven zu tun, um von den weiteren, oft recht schweren Folgen verhindert zu werden.

Ein großer Vorkämpfer für Nervenleiden ist die bereits in erster Auflage erschienene Schrift betitelt: „Pfarrer Heumann, die neue eilmethode“. In derselben werden die Ansichten des Herrn Pfarrer Ludwig Heumann in Elbersroth, Bayern, über die Ursachen, Entstehung und Behandlung von Nervenleiden niedergelegt. Das 200 Seiten starke, reich illustrierte Buch wird an jeder beliebigen Buchhandlung geliefert, wenn er an folgende Adresse darum schreibt: Ludwig Heumann u. Co., Nürnberg S. 129.

Der Autor Pfarrer Heumann ist schon weit über Deutschlands Grenzen gedrungen. Die weit rühmten Mittel gegen offene Füsse und Fledten gaben zuerst Kunde von seiner fege reichen Tätigkeit. Später war es ihm beschieden, weit-re hervorragend wirkende Mittel zusammenzustellen und zwar für Gicht und Rheumatismus, Magen- Darm-, Hämorrhoiden-, Blasen-, Nieren- und Lungenleiden, gegen Asthma, Galle- und Leberleiden, Wasserfucht, Blutarmut und Verschärfung, Erstarrungs- und Nervenleiden, Arterienverhärtung (Sklerose), offene Füsse, Flechten, Krätze usw. Auch alle die Krankheiten sind in obigem Buch beschrieben. Ueber 25000 Dank schreiben bezeugen den großen Erfolg eines rasch os tätig gemeiner Menschheit indes, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hatte, der leidenden Menschheit zu helfen.

Billiges Verlangen.

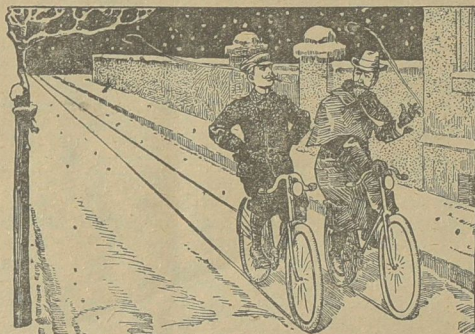
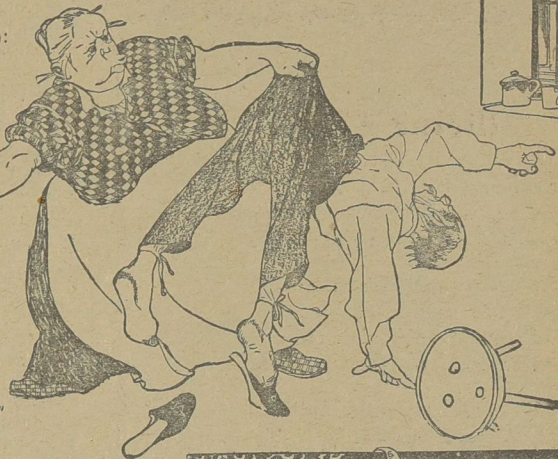
Saußherr (der von seiner Frau geprügelt wird): „Mach' wenigstens das Fenster zu, Emilie, wir werden von drüben zum Gaudium anderer Leute, photographiert.“

Ein idealer Beruf.

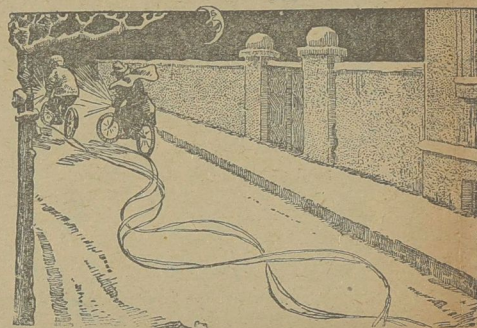
„... Nun, und was will denn Ihr Sohn werden?“
 „O, das ist ein Schwärmer! Sein Ideal wäre es, einen Beruf zu haben, der es ihm ermöglicht, seine Mitmenschen zu beglücken, ihnen Gutes und Liebes zu erweisen, Trost zu spenden, Hilfe zu bringen. Er möchte, wo er hinkommt, die Herzen jubelnd und die Augen leuchtend machen, in trübe Mienen ein frohes Lächeln zaubern!“
 „Wissen Sie was, lassen Sie ihn Geldbreifträger werden, da hat er alles in Fülle!“

Großmut.

Kommerzienrat (bei einer Einladung): „Es ziemt sich, daß wir die Zigarrenspitzen für die Armen sammeln, damit sie auch den Genuß haben! Also, geben Sie!“



Das Vereins-Fest.
 Hinfahrt und (links)
 Rückfahrt. (rechts.)



Interessante Enthüllungen!
 Handschriftdeutungen nach eingeleiteter, ungenannter Schriftprobe von meistentens 20-26 Briefseiten. Zu durchsichtiger sofort keine Umgebung. Deutungsgebühr 3 M. inkl. Porto an Graphologe H. Knauss, Kolonnenstr. 141 Berlin.

Auskunft umsonst bei **Schwerhörigkeit**

Ohrensaufen, nervös, Ohrengerauschen etc. Aerztlich glänzend begutachtet. Täglich Anerkennungen. — Institut Englbrecht, München 14 S. W. Kapuzinerstr. 9.

Graue Haare
 und erhalten garantiert und dauernd Naturfarbe u. d. Jugendfrische wieder durch un. seit 12 Jahren bewährte „Martinique“. Zusendung gratis. Flasche Mk. 4.— Nachnahme. Nur d. Sanis-Versand, München 98.

Wir bitten unsere Leser sich beim Bestellen von Waren und Preislisten auf dieses illustrierte Familienblatt zu beziehen.

Ausführliche wissenschaftliche Charakterbeurteilung
 aus der Schrift. 2 M., umfassend 4 M. Heymann, Berlin N 24, Elsasser Straße 60.

Bettnässen.
 Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos durch Merkur-Versand Gust. Zwenz, München 738, Neureutherstr. 13.

Magenleiden
 Magenkrampf, Seiten Schmerzen, Stuhlbeschwerden entziehen nur, weil im Magen aus der Säure ist. Mit Mir-Mag-Nefta nimmt die Säure fort, damit für auch jeder Schmerz auf, was Zäulende Dantidreiben besetzen, auch von sofort Magen eid., denen es gehoffen hat. Mirur-Mag-Nefta ist nur in Apoteken zu haben, wo nicht, wird die Fabrik Welker, Niederbreisig a. R., Abt. 222, g. Hll. p. angew., kann auch von der Apot. 1 Dose gegen Nachnahme Mk. 2.50 angefordert werden. Vertrieb nicht unter Anstand eines praktischen Arztes.

Prämiierter britischer Unterricht **BUCHFÜHRUNG**
 Briefschreiben, Kontorarbeit. Prospekte gratis. Vereidigter Bücherrevisor Otto Siede-Elbing Nr. 208.

Reines Gesicht
 rosige Frische, verleiht rasch u. sicher „Krem Malfia“ Unübertroffen gegen Sommersprossen, Pickel, Rote, Rauheit und alle Hautunreinigkeiten. Tausendfach erprobt! Sichere Wirkung! Preis Mk. 3. H. Wagner, Köln 67, Blumenthal-Straße 99.

Künstlerkarten
 100 Serien, Kopl., Landsch., Humork. 5.25 Mk., 100 Künstlerk. 6 M., 100 H. Iris-Gravurekarten 6.50 Mk., 100 H. Muster 6 M., 100 Feldpostbriefe 2.50 Mk., 80 Briefp. u. 80 Couv. 4 M. Gegen Voreins. oder Nachn. Preisliste gratis. Iris-Verlag C. Mallmann, Recklinghausen (9) Westf.

Bettnäse Befreiung und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst direkt. Margonal, Berlin, Belle-Alliance-Straße 32.

Auskunft umsonst bei **Schwerhörigkeit**, Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz. Glänzende Anerkennungen. Sanis-Versand München 98b.

Bilz 2. hochinteressant Bild:
Fortleben nach dem Befreiung des Jenseits durch Verhörb. Mit 32 Gesterphotogr. **Befreiung** von allem Erdniedrig durch ein neues Staatsystem, das allen Menschen ungebundenes Glück bringt. Preis je 4 M. Porto je 20 Pf. Zu bez. d. B. 2 Sanatorium, Dresden-Kadebnitz. Ausführl. Prospekt frei.

Strumpf-Garne
 versendet ohne Bezugsschein von 3 Pfund an (Proben umsonst frei) **Erfurter Garnfabrik** Hofflieferant in Erfurt A. 23.

Bettnässen
 Befreiung garant. sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Institut Englbrecht München 854, Kapuzinerstr. 9.

Flechten - Leiden
 durch die Befreiung durch deutsches Reichspatent. Prospekt gratis. Sa. is-Versand München 98 c.

Viehbesitzer!
 Wenn Ihre Kuh nicht rindert oder wenn sie öfters rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlose Auskunft von **Karl Köbele, Langenargen a. B. S.** Die Schmitzschellen Mittel sind in jeder Apotheke erhältlich, wo nicht, wenden man sich an obige Firma. Nachahmungen weisen man zurück und achte genau auf Name und Schutzmarke „Hohen-Neulsen“.

Besuch erleben.
Hydraulische Pressen
 Zementdachziegelmaschinen, Betonhohlblock- und Mauersteinmaschinen. **Steinbrecher.** Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt b. Leipzig. Broschüre Nr. 404 frei.

Magenleiden Befreiung. Gratisprobe, mein neues Magenmittel hat bisher immer geholfen. C. Gilbert, Leipzig, Blagwitzstr. 5.

Hämorrhoiden?
 Wenn Dir nichts geholfen, schreibe an die „Samariter-Apotheke“ Berlin SW 68. Verlange Gratisprospekt Dir.

KAYSER BESTE DEUTSCHE KARIST
 KAYSERFABRIK A.-G. KAISERSLAUTERN

Stottern Beilant K. Buchholz, Hannover, Lavestr. 67. Nur Gehelfte zahlen. Keine Mem. u. Sprechübungen.

Bettnässen
 Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Sanis-Versand München 98b.

Umsonst!

geben wir Ihnen nach Ihrer Wahl aus u. illust. gross. Geschenkkiste (einige Artikel unter Zuzahlung eines Mehrbetrages), wenn Sie für uns 100 Postkarten in Ihrem Bekanntenkreise verkaufen. Die Karten sind schön und leicht verkäuflich. Senden Sie uns Ihre Adresse, Sie erhalten sofort die Postkarten in Kommission franko und die Geschenkkiste. Von dem Erlös schicken Sie uns dann Mk. 10.50 u. bestimmen, was Sie wünschen. Nachweislich haben wir Hunderttausende zur Zufriedenheit bedient. An Personen unter 16 Jahren liefern wir nicht. Besteller muß seinen Beruf angeben.
Walter Schmidt & Co., Berlin W. 30. 50.

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,80 Mark pränumerando, durch
Posten 1,95 Mark, durch die Post 1,98 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 2,16 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Insertionspreis
für die einpaltige Korpuszeile 20 Pfg.
Am Freitag amliche Anzeigen 20 Pfg., andere
Anzeigen 15 Pfg.
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.
Sonstige werden bis Dienstag und Freitag
10 Uhr angenommen.

Amtliches Publikations-Organ des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung zu Nebra.

Nr. 14.

Nebra, Sonnabend, 15. Februar 1919.

32. Jahrgang.

Das neue Kabinett.

Weimar, 13. Februar.

Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammen:
Präsident des Reichsministeriums Scheide-
mann,
Vertreter des Präsidenten und Reichsminister
der Finanzen Schiffer,
Reichsminister des Auswärtigen von Brock-
dorff-Rangau,
Reichsminister des Innern Preuß,
Reichsarbeitsminister Bauer,
Reichswirtschaftsminister Wissell,
Reichsernährungsminister Robert Schmidt,
Reichsjustizminister Landsberg,
Reichswehrminister Noske,
Reichskolonialminister Dr. Bell,
Reichspostminister Giesberts,
Reichsminister des Demobilisationswesens
Dr. Koeth,
ferner die drei Minister ohne Portfeuille:
Dr. David, Erzberger, Gothein.

Staatsauskunft und Reichseinheit.

Der 25 Milliarden-Kredit bewilligt.
Weimar, 12. Febr. Der Staatsaus-
schuß hielt gestern die erste Sitzung nach
dem Inkrafttreten der neuen Verfassung
ab. Die Sitzung begann mit einer Kund-
gebung zugunsten der Reichseinheit. Von
verschiedenen Seiten wurde betont, daß
Reichs- und Bundesstaaten für jetzt und in
Zukunft unbedingt aufeinander angewiesen
sind und daß daher auch die Verhand-
lungen des Staatsrates vom Geiste der
Eintracht getragen sein müßten. Nach
einer lauten Rede des Staatssekretärs
Schiffer wurde dann als erste Vorlage die
25 Milliarden-Kreditvorlage einstimmig an-
genommen.

Bermittliches.

Zu den Gemeindefragen. In § 8
Absatz 2 der Verordnung über die ander-
weitige Regelung des Gemeindefachrechts

vom 24. Januar 1919 ist bestimmt, daß
bei der erstmaligen Wahl die Wählerlisten
zur preussischen Landesversammlung anzu-
wenden sind. Diese Bestimmung ist vielfach
dahin ausgelegt worden, daß die Wähler
auch bei der Gemeindefachwahl das Recht hätten,
beim Bezüge aus einer Gemeinde in die
andere, oder beim Neuzugang oder Wiederauf-
nahme in eine Gemeinde sich noch nachträglich in
die Wählerliste eintragen zu lassen. Diese
Aufassung ist unzutreffend. Aufgehoben
ist der Stand der Wählerliste zur Zeit der
Wahl zur preussischen Landesversammlung.
Nachträge in die Wählerlisten finden nicht
statt. Bezüglich der Militärpersonen hat
das Kriegsministerium besondere Bestim-
mungen getroffen. Danach können nur die
Heeresangehörigen das Wahlrecht ausüben,
welche in die Wählerliste eingetragen sind,
oder welche ohne Eintragung in die Wäh-
lerliste ihr Wahlrecht zur preussischen Lan-
desversammlung auf Grund besonderer Be-
stimmungen in der Gemeinde ausgeübt haben,
in welcher sie sich jetzt an der Gemeindefach-
wahl beteiligen wollen.

Selbstverforgern für landwirt-
schaftliche Arbeiter. Zur Förderung
der Zuwanderung von Arbeitern auf das
Land werden künftig alle in landwirtschaftlichen
Selbstverforgern betriebenen beschäftigten
Arbeiter den Selbstverforgern gleichgestellt.
Das Reichsernährungsamt hat an die be-
wirtschafteten Reichsstellen Anweisung da-
hin ergehen lassen, daß allen Arbeitern, die
in landwirtschaftlichen Betrieben Arbeit
nehmen und nach den jetzigen Bestimmun-
gen keinen Anspruch auf die Ration der
Selbstverforgern haben, diese zu gewähren ist.
Keine Unterbeamten mehr. Der
von dem Verbands der unteren Post- und
Telegraphen-Beamten mit allen Mitteln
bekämpfte Titel „Unterbeamte“ ist nun in
Vorfall gekommen. Das Reichs-Postamt
hat nachstehende Verfügung erlassen: „Wie
hier zur Sprache gebracht und auch in amt-
lichen Berichten wahrgenommen worden ist,
wird immer noch entgegen der Amtsblatt-
verfügung Nr. 363 vom 29. November
1918 die Bezeichnung „Unterbeamter“ anstatt
„unterer Beamter“ angewendet. Die Ober-
postdirektionen wollen daher sämtliche nach-
geordnete Dienststellen dahin anweisen und
sich selbst darauf achten, daß im amtlichen Ver-
kehr, soweit eine Sonderbezeichnung über-
haupt nötig ist, die Bezeichnung „Unter-
beamter“ vermieden und dafür „unterer Be-
amter“ gebraucht wird.“

Die Werbungen von Freiwilligen
für Sonderformationen durch Presse
und öffentliche Aufrufe haben in letzter Zeit
im Korpsbereich einen erheblichen Umfang
angenommen. Hierdurch werden vielfach
Ansprüche hervorgerufen und die
notwendige Uebersicht erschwert. Das Kriegs-
ministerium hat nunmehr befohlen, daß alle
Werbungen durch das Generalkommando
im Einvernehmen mit dem Soldatenrat zu
erfolgen haben. Werbungen für Neufor-
mationen sind verboten außer Werbungen
für Baltenwehr, Ukraine, Garde-Kavallerie-
Schützen-Division, Freikorps Hülsen und
Maerker. Das Generalkommando wird in
den nächsten Tagen die neuen Bestimmungen
über die Freiwilligen-Werbungen be-
kannbaren.

Laucha. Der Mühlenbesitzer, Herr Paul
Tittel hier, hat zum ehrenden Andenken
an seinen bei der Verteidigung des Vater-
landes gefallenen Sohn, den Leutnant d. R.
und Regts.-Adj. Arthur Tittel, eine Arthur
Tittel-Stiftung errichtet. Am 1. Febr. Zweck
sind dem Magistrat hier 10000 Mk. 5%
deutsche Kriegsanleihe mit Zinsen übergeben.
Das Zinsverträgnis soll jeden 2. November
den Geburtsort des Gefallenen, an Kriegs-
beschädigte und Kriegswaisen oder an wür-
dige und bedürftige Arme verteilt werden.
Der Magistrat und die Stadtverordneten-
versammlung haben unter Ausdruck des
Dankes die Stiftung angenommen.

Laucha. Am Donnerstag ist man hier
einem argen Schleichhandel auf die Spur
gekommen. Ein Lauchaer ist mit einem
von einem hiesigen Fuhrwerksbesitzer ge-
borgenen Wagen in Naumburg angehalten
worden. In dem Wagen fanden sich drei
große Säcke und ein Kisten voll frischen
Rindfleischs, — über 300 Pfund! — das
zweifellos aus einer Geheimfächterei
stammt und zum gewerbsmäßigen Schleich-
handel nach Naumburg bestimmt war. Der
Beschuldigte hat angegeben, daß er nicht
wisse, woher das Fleisch stammt, er sei am
Donnerstag früh sechs Uhr nach der Blö-
hner-Strasse bestellt, wo die drei Säcke
und der Kasten gestanden hätten, die er
dann nach Naumburg gebracht habe. Diese
Angaben erfordern wohl keinem glaubhaft.
Da eine Untersuchung eingeleitet ist, so
sind sachdienliche Angaben bei der Polizei-
verwaltung hier zu machen. — Am selben
Tage wurde auch hier noch ein anderer
Fall überführt. Ein Leipziger, namens
Friedrich August Kuhn, ließ hier schon öfters
„Umzugsgut“ nach Leipzig befördern. Am
Donnerstag wurde dieses Umzugsgut auf
dem Wege zur Bahn mal etwas näher
angeesehen. Unter Kleidungsstücken fand
sich ein Zentner Weizen, der beschlagnahmt
wurde. Wie gesagt, solche „Umzüge“ sollen
schon öfters nach Leipzig befördert
sein.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Segensfeier.

Es predigt um 10 Uhr:
Herr Oberpfarrer Schmeiger.
Kollekte für die Arbeiterinnen-Kolonie „Frauenheim“
in Orf.-Salza.

Gebraut: Am 8. Februar Otto Hermann Meyer,
Landobstpfleger in Kleinjena, und Martha Ballian
hier; Robert Karl Straß, Handarbeiter in Laucha,
und Emilie Theresie Martha Wöhrter hier.

Beeidigt: Am 10. Februar Karl Buß, Hof-
meister, 68 Jahre 7 Monate 3 Tage alt.

Anordnung.

Auf Grund der Bekanntmachung über Pferdefleisch vom 13. Dezember 1916
(R. G. Bl. S. 1357) ordne ich zufolge Auftrages des Reichsamts für wirtschaftliche
Demobilisation folgendes an:

1. Das Abtöten arbeitsfähiger Pferde ist verboten.
2. Die mit der Ausübung der Schlachtvieh- und Fleischbeschnad beauftragten Tier-
ärzte haben bei Vornahme der Schlachtviehbeschnad die zur Beschnad vorgeschriebenen
Pferde auch auf die Arbeitsfähigkeit zu untersuchen. Bei festgestellter Arbeits-
fähigkeit haben die Tierärzte die Pferde von der Schlachtung zurückzugeben
und der zuständigen Ortspolizeibehörde unter Angabe des Rückführortes oder
Besizers und Signalements des Pferdes von der Zurückweisung Anzeige zu
erlassen.
3. Die Rofschlächter oder Besizer der Pferde haben sich der Ortspolizeibehörde
Verbleib der Pferde auszuweisen.

Der Verbleib der Pferde zu überweisen.
gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu einem
Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehnmaliger Mark oder mit einer dieser
Strafen bestraft.

Der Regierungspräsident.
gez. von Gersdorf.

Der Landrat.

Die Anmeldungen

lichtig werden Kinder werden in den Tagen vom
1. bis 10. Oktober 1912 bis
10 Uhr im Amtszimmer des Rektors
entgegenzunehmen.
der Impfschein des Kindes, von auswärts geborenen mög-
lichst mitbringen.

alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1912 bis
10. Oktober 1912 geboren sind.
Der Landrat, Rektor.

Schuhe.

zugschein, dauerhafte Verarbeitung, mit echter Leder Spitze,
Aufsendung. Lieferung nur gegen vorherige Einfindung des
Kaufpreises. Wir garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung

per Adresse und Schuhnummer wird gebeten.
Einkauf. Versand gefastet.

Schuhwaren-Fabrik Mimbach
(Rheinpfalz)

Auskunftserteilung in Demobilisations- fragen.

Die Demobilisations-Auskunftsstelle des Kriegs-Ministeriums ist mit Anfragen
seitens des Publikums über Erf. Truppenteil, Demobilisationsorte und Demobilisa-
tions-Angelegenheiten aller Art so überlastet, daß eine zeitgerechte Beantwortung
dieser Fragen nicht durchzuführen ist. Derartige Anfragen sind daher nicht an das
Kriegs-Ministerium, sondern an das für den Bezirk zuständige Generalkommando,
Auskunftsstelle, zu richten. Unmittelbar an das Kriegs-Ministerium gerichtete Anfragen
werden in Zukunft keine Berücksichtigung finden.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Generalstabes.

gez. v. dem Hagen.

Der Exekutiv-Ausschuß.

Der Vorsitzende des A.

Betrifft schleunigste Ablieferung von Brotgetreide, sowie von Hülsenfrüchten.

Der Kommunal-Verband Kreis Querfurt ist mit seinen
getreide, Gerste und Hafer sowie an Hülsenfrüchten noch stark
Reichsgetreidebestelle drängt auf schleunigste Erfüllung der Abhilfe
zu erwarten, daß in Kürze der allgemeine Mangel durch der nach d.
beschlagnahmten Frühlente bis zu einem bestimmten Zeitpunkt an
der R. G. D. angeordnet werden wird.

Ich richte daher an alle Landwirte die bringende Bitte, die
mit allen Kräften zu fördern und die Ablieferung derselben un-
den Gemeinden und Gutsbezirken mache ich die reifliche Erfüll-
schuldsigkeit zur Pflicht und empfehle ihnen die Hilfe der bestell-
in Anspruch zu nehmen. Gegen säumige Betriebe würde gege-
§ 37 der R. G. D. unmissichtlich vorzugehen sein.

Querfurt, den 6. Februar 1919.

Der Vorsitzende des A.

Betr. Schuhwerk für die landwirtschaftliche

Es sind 200 Paar Kriegsstiefel mit Holzsohlen eingetro-
heit der Fußbekleidung schleunigst an die landwirtschaftliche
werden sollen. Bestellungen hierauf sind sofort den Gemein-
Die Gemeindebehörden sind verpflichtet, die Anmeldungen en-
bis zum 16. d. Mis. hierher anzugehen, wieviel Paar derau-
werden.

Querfurt, den 6. Februar 1919.

Der Vorsitzende des A.

Betrifft Reks und Zwieback.

Es ist uns wieder ein geringes Quantum Reks und Zwie-
back abgegeben werden an Kranke gegen ärztliches Attest, sonst
Jahren und alte Leute über 65 Jahren. Bezugsberechtigte er-
und Zwieback zu 70 Pfg., welche Montag, den 17. d. Mis.
bei uns abgeholt werden können.

Von Brotmarken wird abgeholt.

Nebra, den 12. Februar 1919.

